

# Der Gesellschafter.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 126.

Erscheint wöchentlich 3mal und kostet halbjährlich hier 54 kr., im Bezirk mit Bestaufschlag 1 fl. 8 kr.

Donnerstag den 30. Oktober.

Einrückungsgebühr für die kleine Zeile aus gewöhnlicher Schrift je 2 Kreuzer.

1873.

Auf den „Gesellschafter“ kann auch für die Monate November und Dezember abonniert werden.

## Am t l i c h e s.

N a g o l d.

### An die Ortsvorsteher.

Dieselben erhalten unter Beziehung auf nachstehenden Ministerial-Erlaß den Antrag, Nachforschungen anzustellen und etwaige Ermittlungen in thunlichster Zeitfröge hieher anzuzeigen. Den 29. October 1873.

K. Oberamt. G ü n t n e r.

### Erlaß d. Ministeriums des Innern an die K. Stadtdirection und an die K. Oberämter, betr. Nachforschungen über die Heimaths- u. Verhältnisse eines in Rußland verstorbenen württ. Staats-Angehörigen.

Nach einer von dem K. Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten hieher übermittelten Anzeige des Kaiserlich Deutschen Konsulats in Odessa vom 26. v. M. ist ein von den Russischen Behörden als württembergischer Staatsangehöriger betrachteter Karl Reyer, Sohn des am 10. October 1802 zu Eschervenkla in Ungarn geborenen, im Jahre 1807 nach Glückthal in Südrußland eingewanderten Heinrich Reyer, am 2. April d. J. in Dubossari, Bezirks Tiraspol, von einem Erdbeben erschlagen worden.

Der Verstorbene hat keinen Nationalpaß und kein Testament, wohl aber ein auf 1053 Rubel 67 Kopeken abgeschätztes Vermögen hinterlassen.

Da jedoch über die Heimathsverhältnisse desselben und über dessen etwaige erberechtigte Verwandte von dem Kaiserlichen Konsulate in Rußland nichts erhoben werden konnte, so hat das Letztere die Bitte gestellt, hierüber in Württemberg Nachforschungen anzuordnen.

Es erhalten nun die K. Stadtdirection Stuttgart und die K. Oberämter die Weisung, für die geeignete Veröffentlichung des Vorstehenden in den Gemeinden ihres Bezirks zu sorgen und die in Folge hievon etwa zur Anzeige kommenden Ermittlungen in thunlichster Zeitfröge hieher vorzulegen.

Stuttgart, den 6. October 1873.

K. Ministerium des Innern.

S i d.

## T a g e s - N e u i g k e i t e n.

Gestorben den 26. Okt. zu Altenstaig: Stadtförster Gür.

\* Nagold, 28. Okt. Wenn wir im vorletzten Blatte durch Bezugnahme auf die heute hier stattgefundene Zusammenkunft der Feuerwehren des Bezirks die Nagolder Feuerwehr in Betreff ihrer Löscheinrichtungen und guten Führerschaft als musterhaft bezeichneten, so wollten wir dadurch die Tüchtigkeit der anderen Feuerwehren durchaus nicht anzweifeln, sondern bei den durch die Zusammenkunft in Aussicht gestellten Probeübungen nur einen Wetteifer provociren, der für die Abordnungen derjenigen Gemeinden, die ebenfalls eine Feuerwehr zu errichten beabsichtigen, gewiß aufmunternd wirken mußte. Und wirklich waren die Uebungen sämtlicher Feuerwehren, Nagold, Altenstaig, Hailerbach, Sulz, mit solchem Eifer und Präcision unternommen worden, daß wir von allen Seiten den befriedigendsten Ausdruck hören konnten. Möchten nun recht viele Gemeinden veranlaßt werden, solche Feuerwehren zu errichten, die, wenn auch mit wenig Mannschaft, sicher mehr zu leisten vermögen, als eine ganze Einwohnerschaft mit ihren oft defekten Geräthschaften und kunterbunten Löschversuchen.

Stuttgart, 24. Oct. In der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten wurde der Etat des Cultus-Departements in Beratung genommen. Im Ganzen ist der Bedarf desselben berechnet für 1873/74 zu 3,464,199 fl. 40 kr., 1874/75 3,557,349 fl. 38 kr. Dieser Etat ist seit einer Reihe von Jahren in fortwährendem Steigen begriffen. Die Besoldungen der evangelischen Geistlichkeit betragen jährlich 946,696 fl. 16 kr. Hierbei richtet die Kammer die dringende Bitte an die Regierung, sie wolle überall da, wo es die Verhältnisse gestatten, die Einleitung treffen, daß entbehrliche Pfarreien aufgehoben werden. Bei den jährlich über 433,000 fl. betragenden Besoldungen der katholischen Geistlichen

wird dieselbe Bitte wegen Aufhebung entbehrlicher Pfarreien gestellt. Der Staatsbeitrag an die israelitische Central-Kirchencasse ist auf 10,800 fl. jährlich normirt. Als Aufwand für Zwecke der Volksbildung werden erfordert: Universität jährlich 226,341 fl. (um 21,096 fl. 27 kr. mehr als 1872/73), ohne das eigene Einkommen der Universität aus ihrem Grundvermögen, Staatsstipendium jährlich 5550 fl. Unterstützung zu wissenschaftlichen Reisen jährlich 2500 fl. Für die land- und forstwirtschaftlichen Lehranstalten Hohenheim jährlich 40,340 fl. 25 kr.

Landesprodukten-Börse Stuttgart vom 27. October. In dem Hopfengeschäft ist ebenfalls seit einigen Tagen rubige Stimmung eingetreten, da aber Verkäufer keine Nachgiebigkeit zeigen, so war der Verkehr schwach, und es wurden von den am Donnerstag und heute zu Markt gebrachten ca. 100 Ballen Hopfen nur einzelne Partien zu den Preisen von fl. 67 bis fl. 77 verkauft. Wie notiren: Weizen, russ. 9 fl. 6 bis 18 fr. bair., 9 fl. 15 fr. bis 10 fl. amerik., 9 fl. 6 fr. Kernen 9 fl. 48 bis 10 fl. 6 fr. Dinkel 7 fl. 12 fr. Gerste, ung., 7 fl. 42 fr. bair., 7 fl. 36 bis 42 fr. franz., 7 fl. 24 bis 30 fr. Hafer 5 fl. 12 fr. Hopfen 67 bis 77 fl. Wehlpreise per 100 Klg. incl. Saad. Wehl Nr. 1: 28 fl. 30 fr. bis 29 fl. Nr. 2: 26 fl. 14 bis 48 fr. Nr. 3: 24 fl. bis 24 fl. 36 fr. Nr. 4: 20 fl. bis 20 fl. 36 fr.

Unglaublich, aber wahr!! Seit geraumer Zeit erscheinen in den Journalen Berichte über den grassen Aberglauben, der das und dort durch Wallfahrten nach Gnadenorten in Elsaß und Lothringen seinen Ausdruck findet, und mancher evangelische Christ hat Mitleid mit den durch intelligente Leute im Aberglauben bestärkten katholischen Wüchsern. Hier in Stuttgart ist jedoch dieser Tage eine fromme protestantische Sippenschaft durch die Polizei aufgehoben worden, welche weit schlimmer ist, als Wallfahrer nach den durch alte Traditionen geheiligten Gnadenorten. In einem Hause an der Weinsteige wohnen seit mehreren Jahren 4 Apostel und 3 heilige Weiber beieinander, welche gewerbsmäßig Religion betreiben und vorgeben, sie seien durch Gott erleuchtet und mit der Wundergabe gesegnet, alle sonst unheilbaren Krankheiten, Blindheit und Lähmung, zu heilen, ja sogar den Teufel austreiben zu können. Die 4 Apostel sind der Profession nach schlichte Handwerker, ein Zimmermann, Schreiner, Schlosser und ein Bauer. Einer derselben, der Haupterleuchtete, erhielt im Jahre 1867 den ersten Gnadenschein (der Herr erleuchtete Saulum, und er fiel mit seinem Saul um); seither hat er große Fortschritte gemacht in der Offenbarung, er wußte den Anfang und das Ende des Kriegs, welcher unzweifelhaft gewesen, weil Kaiser Wilhelm und Fürst Bismarck einen Bund mit dem Teufel abgeschlossen hätten; denn der fromme Kaiser Napoleon III. sei nicht gestorben, sondern werde wieder kommen, um das Reich des Friedens zu gründen. Wohlhabende Leute, und sogar solche, welche guten Schulunterricht genossen haben, glauben an den Unsinn und sorgen dafür, daß den Aposteln nichts abgeht und Küche und Keller derselben wohl bestellt ist.

Man schreibt der Sp. Ztg. aus Karlsruhe, den 23. Okt.: Heute haben wir das erste Stück in hiesiger Münze angefertigter neuen Scheidemünze gesehen. Es ist ein Zehn-Pfennigstück (nach bisherigem Fuße 3/4 Kreuzer) aus Nickel. Die Vorderseite zeigt in großer Schrift die Zahl 10. Die Umschrift lautet: „Deutsches Reich 1873“. Die Rückseite trägt den deutschen Reichsadler, der Rand ist glatt, Farbe silbergrau. Die Prägung muß als vollkommen gelungen bezeichnet werden.

Berichtigung. In dem Zeitungsartikel über den Reichskriegsschatz in letzter Nummer wurde das Wort „Rill“ zwischen 40... Thaler ausgelassen, was wohl die meisten unserer Leser selbst corrigirt haben werden.

Berlin, 25. Okt. Der Kaiser ist heute Nachmittag von Wien, über Mähren kommend, hieher zurückgekehrt. Fürst Bismarck und der Hofmarschall des Kaisers Graf v. Pöppel sind gestern hier eingetroffen.

Berlin, 25. Okt. Fürst Bismarck ist heute früh nach Varzin abgereist.

Berlin, 25. Okt. Es wird jetzt von Seiten der Jesuiten von Frankreich und England aus daran gearbeitet, die Vereine zum geheiligten Herzen Jesu aller katholischen Länder mit einander in wechselseitige Beziehungen zu bringen. Diese internationale kirchliche Verbindung soll sich über ganz Europa und Amerika erstrecken und eine geheime Organisation erhalten. Jedes Land wird eine Sektion bilden mit einem Komitee an der Spitze, in welchem auch Laien Mitglieder sein können. Der Zweck dieser internationalen Verbindung der kathol.

Bereine ist, die Solidarität der katholisch-kirchlichen Interessen in den unteren Volksklassen zum thätigen Bewußtsein zu bringen und dieselben für die Wiederherstellung der weltlichen Herrschaft des Papstes zu janatisiren. Man darf wohl mit Zuversicht annehmen, daß unsere Regierung dieser Agitation die gebührende Aufmerksamkeit zuwenden wird.

Berlin, den 26. Okt. Die Annahme des von dem bisherigen Ministerpräsidenten Feldmarschall Grafen v. Roon eingereichten Entlassungsgesuches ist bereits erfolgt. Es handelt sich nur noch um deren formelle Ausfertigung. Graf Roon, welcher auch sein Amt als Kriegsminister niederlegt, tritt seines sehr leidenden Gesundheitszustandes wegen ganz in das Privatleben über.

Berlin, den 28. Okt. Sachsens Stellung zum Kaiserlichen Antrage, welche anderen Regierungen, namentlich Bayern Verlegenheit bereitet, wird lebhaft Debatten im Reichstag, vielleicht auch eine Gesetzesvorlage veranlassen, falls nicht vorgängige vertrauliche Verhandlungen zwischen den Regierungen die Schwierigkeit beseitigen. — Bismarck's Uebernahme des Ministerpräsidentiums ist beschlossen, sie soll in einfacher Form erfolgen, welche die verfassungsmäßige Verantwortlichkeit unberührt läßt. Camphausen's angebliche Bedenken gegen die Geschäftsübernahme bedürfen der Bestätigung.

Breslau, den 26. Okt. Ein Hirtenbrief des Fürstbischofs von Breslau ermahnt zu eifriger Theilnahme an den Wahlen und fordert auf, Männer zu wählen, welche die unveräußerlichen Rechte der Kirche nicht preisgegeben und dem Herrscherhause unerschütterliche Treue bezeugen, aber nicht mit einem Verrathe gegen das Oberhaupt der Kirche. (Also nach dem Spruchwort: Wasche den Pelz, aber mache ihn nicht naß!)

Berlin, 27. Okt. Bischof Reinkens wurde heute Nachmittag 2 1/2 Uhr vom Kaiser in Audienz empfangen.

Aus Kurhessen, 24. Okt. Zwei von den renitenten Geistlichen haben es angesichts des strengeren Vorgehens der Regierung für gut befunden, Stellen im Ausland zu suchen. Die Abspändung des zweiten Strafmaßes, 20 Thlr., ist nun so ziemlich bei allen Renitenten vollzogen und denselben so eben das dritte, 30 Thlr., angedroht worden.

In Rhoden (Waldeck) sind am 22. Oktober 75 Gebäude und damit fast die ganze unverficherte Ernte abgebrannt; auch das Leben von Kindern ist zu beklagen.

Posen, 23. Okt. Heute Nachmittag wurde gegen den Erzbischof Grafen Ledochowski wegen der freiwillig von ihm nicht gezahlten Geldstrafe von 200 Thalern, zu der er wegen gelehridriger Anstellung des Pfarrers Arndt in Fülehe vom hiesigen Kreisgericht verurtheilt ist, wie der „Ostsee-Zig.“ mitgetheilt wird, die gerichtliche Exekution vollstreckt. Der mit der Ausführung dieser Maßregel beauftragte Exekutionsinspektor König erliefen in Assistenz von zwei Exekutoren um 5 Uhr in der erzbischöflichen Wohnung und verlangte Eintritt zum Erzbischof, um ihm das Exekutionsmandat persönlich vorzuzeigen. Die Dienerschaft lehnte die Anmeldung unter dem Vorgeben ab, daß der Erzbischof schwer krank sei und der Arzt ihm jeden Empfang von Fremden untersagt habe. Der Exekutionsinspektor bestand auf der Beibringung eines ärztlichen Attestes, das auch sofort vom Hausarzt geholt wurde und dahin lautete, daß der Erzbischof am Typhus schwer darnieder liege und jede Aufregung sehr gefährlich werden könne. In Folge dieses Attestes stand er von dem Verlangen, den Erzbischof persönlich zu sprechen ab und belegte die erzbischöfliche Equipage und die beiden dazu gehörigen Kutschenpferde mit Arrest.

Wien, 20. Okt. Die aus Berliner Blättern auch in diese Zeitung übergegangene Erzählung, daß die Tochter des angeblich in Wien im Circus Carré mitwirkenden Kunstreiters Nagel sich in Folge von Mißhandlungen des Carré Vater ertränkt und deren Bruder August sich erschossen haben soll, ergibt sich als eine Erdichtung.

Wien, 24. Okt. Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht die durch kaiserliche Entschliebung vom 18. Oktober erfolgte Ernennung des deutschen Kaisers zum Oberstinhaber des Husarenregiments Friedrich Wilhelm III. König von Preußen Nr. 10.

Wie die Opinion nationale bestimmt versichert, hat auch der Finanzminister Magné sich jetzt offen gegen die Fusion ausgesprochen. Zugleich verlautet von Neuem, daß die Kaiserin Eugénie in den nächsten Tagen ein Manifest erlassen werde, um die Anhänger des Kaiserthums vor den royalistischen Plänen zu warnen. — Die schlechten Aussichten der Fusionspartei haben heute an der Börse eine starke Baisse hervorgerufen.

Die Sitzung des Kriegsrates im Prozeß Bazaine am 24. Okt. war ziemlich uninteressant. Es wurden Ingenieure, Eisenbahnbeamte u. wegen des Baues und der Zerstörung von Brücken vernommen. Was die Brücke von Longeville anlangt, so hatte Bazaine ausdrücklich den Befehl zu deren Zerstörung ertheilt. General Coffinières gab Erklärungen über die Brücken, die er auf Befehl des Kaisers bis zum 12. hatte schlagen lassen. Daß man die Brücken nicht zerstört habe, erklärt der Zeuge

dadurch, daß man noch immer nicht gewußt habe, ob man die Offensive ergreifen oder ob man den Rückzug antreten werde. Für die Offensive würde man aber die Brücke benötigt gewesen sein und man habe sie deshalb nicht in die Luft sprengen lassen können. Der Präsident schien sehr übler Laune zu sein, hezte den Marschall und gab wieder zu verstehen, daß derselbe nicht alles das gethan, was er hätte thun sollen. Coffinières schien in Folge dessen äußerst gereizt zu sein und grüßte den Gerichtshof kaum, als er den Saal verließ.

Trianon, den 27. Okt. (Prozeß Bazaine.) Aus den Zeugenaussagen ergibt sich, daß Bazaine am 6. Aug. den Divisionsgeneralen Befehl gab, Frossard zu unterstützen. Weder Bazaine noch Frossard sind verantwortlich für die Nichtausführung.

Rom, 27. Okt. Der Jesuitengeneral hat beschlossen, sich nach Belgien zu begeben. Die Jesuiten räumen die Klöster definitiv am 2. November, mehrere werden bei Privaten wohnen.

Man spricht von einer sympathischen Rundgebung, die von den Söhnen des Fürsten Bismarck, welche in einigen Tagen in Rom ankommen sollen, bereiten will.

New York, 27. Okt. Aus den Provinzen wird vielach über eine Geschäftsstockung berichtet. Mehrere Eisengießereien und Baumwollspinnereien mußten geschlossen werden.

## Allerlei.

— (Bismarck-Anekdoten.) Das „Neue Fremdenblatt“ in Wien erzählt einige charakteristische Bemerkungen des deutschen Reichskanzlers über das stürmische Andrängen der Neugierigen, die ihn in der Ausstellung sehen wollten. „Wie finden Sie diesen Empfang?“ fragte ein österreichischer Begleiter den Grafen. „Ich finde“, lautete die Antwort, „daß man in Wien mit gar nichts zu sparen versteht — nicht einmal mit dem Schreien.“ — Fürst Bismarck wohnte befallmlich in Begleitung des Grafen Andrássy der Vorstellung von „König Heinrich VI.“ bei. Während des Zwischenactes wurde Hofrath Dingelstedt dem Fürsten vorgestellt. Bismarck sprach sich sehr lobend über die Scenirung des Ensemble aus und bemerkte dann: „Sie haben auch den Cardinal auf die Bühne gebracht. Ich gestehe Ihnen aufrichtig, daß ich so viel Freiheit (bei diesen Worten wendete sich der Reichskanzler lächelnd an den Grafen Andrássy) — Bardou, lieber Colleague! — in Oesterreich gar nicht erwartet habe.“ Im Laufe des Gespräches kam auch die Rede auf die Familie des Fürsten, und einer der Anwesenden erkundigte sich um den jüngsten Sohn des Reichskanzlers, den Fürsten Herbert. „Ah, den habe ich nach Rom geschickt“, rief Bismarck, „um mich mit meinem Freunde, dem Papste, auszusöhnen. Unter uns gesagt, Herbert ist nämlich der Größte von uns Allen.“

— (Alle Haare deines Hauptes sind gezählt.) So lesen wir wohl in der Bibel, aber wie viele Haare einen Menschenkopf in normalem Zustande zieren, davon schweigt das „Buch der Bücher“, und doch muß ein echter deutscher Gelehrter das genau wissen, und so hat denn ein solcher sich auch der Mühe des Haarzählens unterzogen und Folgendes gefunden: Der Blondkopf ist am üppigsten bewachsen; es stehen auf einem solchen durchschnittlich 140,400 Haare, während ein Kopf mit braunen Haaren nur 109,400 und ein solcher mit schwarzen 102,900 Stück aufweist. Da das Gesamtgewicht der Haare bei jeder Farbe fast gleich ist, so ergibt sich daraus, daß die Blonden und Blondinen die feinsten Haare haben.

— (Was dem Menschen Alles mündet!) Werfen wir einen Blick auf die Speisekarte der verschiedenen Nationen, so treten uns die buntesten Contraste entgegen. Der Nordländer hält es mit starken Mahlzeiten, der Bewohner des Südens mit äußerst mäßigen. Den Eskimo entzückt Thran und Seehundfleisch, von welchem letztern er seine 5—6 Pfund im Handumdrehen vernichtet, während dem Neapolitaner einige Maccaroni und etwas Olivenöl zu seinem Mittagstisch genügen und Spaniens edler Sohn mit einigen Zwiebeln und etwas hartem Käse zur Revolution sich fix und fertig hält. Blutsuppe war das Hauptgericht der Spartaner; die vornehmen Römer zur Zeit des Augustus und der späteren Kaiser kitzelten ihren Gaumen mit den außerlesensten Hochgenüssen aller Zonen. Siebenzäläfer, gefüllt mit Schweinehäufel, Gehirn von Pfauen und Flamingos, Nachtigallenzungen, Drosseln und Krametsvögel kamen in mächtigen Schüsseln auf ihre Tafel; einem Gourmand von Senator schwedten seine Karpfen nur dann, wenn sie mit lebendig in den Teich geworfenen Sklaven gemästet worden waren. Für die Ottomaten, ein in Südamerika und in höchst fruchtbaren Gegenden wohnhafte Völkerschaft, gibt es — man staune! — keinen feineren Tafelgenuß als Kalk und Thonerde, monatelang bildet diese zu drei- bis fünfviertel Pfund täglich ihre ausschließliche Nahrung, wenn hier noch von Nahrung die Rede sein kann. Dem Franzosen geht nichts über Bouillon und Sauce, dem Engländer nichts über Roastbeef und Pudding. Den Bewohnern der Fidschij Inseln aber gilt Menschenfleisch als die Crème ihrer Diners.

— (Die Photographie im Dienste der Polizei.)  
 Unsere Herren Gauner, Defraudanten und lustveränderungsfüchtigen Creditare haben Ursache, allgemach mit den Fortschritten, welche die photographische Kunst macht, ernstlich unzufrieden zu sein. Schon die Anlage von Verbrecher-Albums, wie sie seit etwa zwei Jahren von der Wiener Polizei-Direction beliebt wird, wurde von ihnen mit scheelen Augen angesehen; was sollen sie aber erst sagen, wenn die dortige Behörde so weit geht, die photographischen Porträts der Durchgebrannten an alle Straßenecken zu kleben. Ein solches Vorgehen kann schließlich den gedulbigsten Betrüger empören, denn er ist ja dadurch der Deffentlichkeit gar zu sehr ausgestellt und die Chancen für ein glückliches Entkommen werden wesentlich geringer. Im Grusse aber muß diese Reue, welche dieser Tage in Wien eingeführt wurde, als eine entschieden glückliche bezeichnet werden. Es wurden nämlich an allen belebteren Plätzen Affischen angeschlagen, welche den vollständigen Steckbrief gegen den Amtsdieners Hajek enthielten, welcher sich bekanntlich dieser Tage nach einer zum Nachtheile der Creditanstalt verübten Defraudation in der Höhe von 46,000 fl. „unbekannt wohin“ zurückgezogen hat. Mehr noch als die lockende, mit großen Lettern gedruckte Ueberschrift: 500 fl. Belohnung“, zog die Leute das auf jedes einzelne Placat geheftete photographische Bild des Defraudanten an. Auf diese Weise wird die Habhaftung eines Verbrechers mehr erleichtert, als durch bogenlange, noch so detaillierte Steckbriefe.

— (Ein Riesenwechsel.) Die von dem Genfer Schiedsgerichte Amerika zugesprochene Entschädigung an Amerika, zahlbar im Betrag von 15,500,000 Doll., ist nun in England in Form einer einzigen Schuldverschreibung gezahlt worden. Fünfzehn Millionen fünfhunderttausend Dollars in einer einzigen Schuldverschreibung! Man sollte meinen, es sei nicht möglich, ein Bankhaus zu finden, das im Stande wäre, das Geld umzusetzen, und es erwächst wohl die Frage, wo dieses Papier so verwendet werden könne, daß es nicht als todttes Capital zunächst nur Schaden brächte. Echt amerikanisch ist übrigens die Thatsache, daß der Wechsel sofort photographirt und den verschiedenen Ministern, dem Präsidenten etc. zugesandt wurde. Ein solcher photographischer Wechsel müßte auf der Leipziger Messe Aufsehen erregen, oder noch besser auf der Wiener Weltausstellung. Ach (bemerkt die Leipziger „Literatur“, der wir diese Notiz entnehmen) „ach“, würde die Weltausstellungs-Commission seufzen, „daß der nur photographirt ist — wie schön könnten wir so etwas brauchen!“

— Chinesische Heirathen. Kein Land hat solche

Eigenthümlichkeiten wie China. Mit 19 Jahren heirathen die Chinesen 12jährige Mädchen. Manche, besonders die ärmere Klasse, gehen in Findelhäuser, holen sich ein Mädchen, erziehen dasselbe und geben es dem Sohne zur Frau. Dies geschieht aus Sparsamkeit, um kein Geld zum Kaufe einer Frau hergeben zu müssen und aber auch aus Vorsicht, weil die künftige Schwiegermutter so aus dem Mädchen eine gute Hausfrau machen und es für sich gewinnen kann. Ähnliches kommt auch bei dem praktischen Engländer vor.

— Der Vatikan in Rom ist unstreitig das größte Gebäude der Welt; es enthält 13,000 Wohnzimmer, 20 Höfe und 200 Treppen. Diese letzteren sind vollständig mit Menschen besetzt und würden eine mittlere Stadt mit Einwohnern füllen.

— Eine Dame fragte ihren Hausdoctor, ob das Tragen der modernen Hüte nicht dem Gehirn schaden möchte? — „O, nein“, antwortete der Doctor, „Damen, welche Hüte haben, tragen solche Hüte nicht.“

— (Sie können lachen!) In der Familie F. erzählt die „Cornelia“ (Zeitschr. für Erziehung), wurde das 9te Kind geboren. Als dieses freudige Ereigniß dem kleinen sechsjährigen Arthur mitgeteilt wurde, erwiderte er fröhlich: „Papa, wir können aber lachen, wir kriegen viele Kinder!“

### Zur Beherrigung für Frauen.

Dein Wille, Weibchen, merk es fein,  
 Muß stets des Gatten Wille sein!  
 Sprech nicht: wir Weiber sind zu schwach —  
 Der Schwäch're gibt am leichtesten nach.  
 Hat oft der Mann den Kopf zu voll,  
 Macht' ihn durch Widerspruch nicht toll!  
 Geh' ihm lieblosend um den Bart,  
 Nur schmeichle nicht nach Kagen Art.  
 Ein freundlich Wort zur rechten Zeit  
 Hat manchen Unmuth oft zerstreut.  
 Ein Händedruck, ein Kuß, ein Blick  
 Bringt frohe Laune oft zurück.  
 Auf Klatschereien höre nie,  
 Denn nichts als G'zwist stützen sie.  
 Dein Zimmer, Kleid, das ganze Haus  
 Geh' allzeit nett und reinlich aus!  
 Dein schönster Schmuck sei Sittsamkeit,  
 Dein größter Ruhm Wirtschaftlichkeit.  
 Gib Gott Dir Kinder, liebe sie,  
 Allein verzärtele sie nie!

## Öffentliche und Privat-Bekanntmachungen.

K. Oberamtsgericht Nagold.

### Schulden-Liquidationen.

In nachbenannten Gausachen werden die Schuldenliquidationen und die gesetzlich damit verbundenen Verhandlungen an den nachbenannten Tagen vorgenommen werden, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, durch schriftliche Reize ihre Forderungen und Vorzugsrechte geltend zu machen und die Beweismittel dafür, soweit ihnen solche zu Gebot stehen, vorzulegen.

Diejenigen Gläubiger — mit Ausnahme nur der Unterpfandsgläubiger — welche weder in der Tagfahrt noch vor derselben ihre Forderungen und Vorzugsrechte anmelden, sind mit denselben kraft Gesetzes von der Masse ausgeschlossen. Auch haben solche Gläubiger, welche durch unterlassene Vorlegung ihrer Beweismittel, und die Unterpfandsgläubiger, welche durch unterlassene Liquidation eine weitere Verhandlung verursachen, die Kosten derselben zu tragen.

Die bei der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefaßten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger und Santanwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubiger-ausschusses, sowie, unbeschadet der Bestimmungen des Art. 27 des Exekutionsgesetzes vom 13. November 1855, bezüglich der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Aktioprozesse gebunden. Auch werden sie bei Borg- und Nachlassvergleichen als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitreten angenommen.

Das Ergebnis des Liegenschaftsverkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfänden nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zur Beibringung eines bessern Käufers vom Tage der Liquidation an, oder wenn der Liegenschaftsverkauf erst später stattfindet, vom Tage des letzteren an.

Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Ausführende Stelle.	Datum der amtlichen Bekanntmachung.	Name und Wohnort des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Ort der Liquidation.	Bemerkungen.
Oberamts-Gericht Nagold.	11. October 1873.	Jakob Friedrich Nöhle, lediger Bandweber und Händler in Nagold.	9. Januar 1874, Vormittags 9 Uhr.	Nagold.	Liegenschafts-Verkauf am 8. Januar 1874, Vormittags 10 Uhr.
Oberamts-Gericht Nagold.	25. October 1873.	Jakob Schübel, Strumpfw Weber in Haiterbach.	15. Januar 1874, Vormittags 11 Uhr.	Haiterbach.	Liegenschafts-Verkauf am 14. Januar 1874, Vormittags 11 Uhr.

### Kraftlos-Erklärung eines Pfandbuchs-Auszugs.

Der Auszug aus dem Unterpfandsbuch

zu Bisingen, OA. Nagold, Band 8, Blatt 220, über den Pfandrechtsvorbehalt des Johann Georg Bauer, Schmieds in Pfalzgrafenweiler, vom 3. September 1868 über 300 fl. Kaufschilling bei Michael Haier, Bäcker in Pfalzgrafenweiler, wurde

durch Erkenntniß vom 25. September d. J. für kraftlos erklärt.

Tübingen, 18. Okt. 1873.

Civil-Kammer  
 des K. Kreisgerichtshofs.  
 Schäfer.

Rohrdorf.

Oberamts Nagold.

Da die am 20. Oktober vorgenommene **Verpachtung der Schafweide** nicht genehmigt wurde, wird dieselbe am 3. November Nachmittags 1 Uhr, wiederholt verpachtet.

Schultheißenamt.  
Killingen.

### Aukholzverkauf.



Am Donnerstag den 6. November, 10 Uhr, in Enzklösterle,

1) aus dem Revier Enzklösterle, aus Wanne, Dietersberg, Langehardt und Scheidholz: 1131 Stück Lang- und Sägholz und 88 stärkere Nadelholzstangen; 2) aus dem Revier Hoffstett, aus Wolfsrücken, Kornhalde, Petersschachen, Hint. Sommerberg und Scheidholz: 950 Stück Lang- und Sägholz, 50 Birken und 6 Buchen.

Altenstaig, 27. Okt. 1873.

K. Forstamt.  
Herdegen.

Nagold.

Unterzeichnete verkaufen Samstag den 1. November im öffentlichen Aufstreich: Morgens 10 Uhr bei ihrer Wohnung:

Verschiedenes eichenes und buchenes Wagnerholz und Brennholz; leere Schmier- und Pulverfässer, 1 gut erhaltene Chaise, einige Pferdgeschirre zc. zc., 1 schwerer und 2 leichtere Fuhrwagen,

15 Stück halbkreisförmige Bogengestelle mit 12' Durchmesser, eine aus Fachwerk erstellte und mit Ziegel gedeckte Bauhütte; **Nachmittags 2 Uhr**

bei Felshausen: 2 Bauhütten und 1 kleines Pulvermagazin, wozu Liebhaber eingeladen werden. Bauunternehmer **Feldmaier u. Cie.**

Für die armen Abgebrannten in **Buffenhäusern** sind bis jetzt eingegangen von Igfr. D. in Nagold 18 fr., Fr. D. in Felshausen 24 fr., H. D. E. in Wildberg 1 fl., durch das evangelische Pfarramt Rohrdorf 9 fl. 24 fr. Weitere Gaben sind sehr angelegt und werden befördert durch **Apotheker Kober.**

Calw.

### Für Zahnkranke

bin ich am nächsten Freitag den 31. Oktober, im Gasthaus zum badischen Hof (Thudium) von Morgens 9 Uhr bis Abends 5 Uhr zu sprechen.

L. Niedmüller, früherer vieljähriger Assistent v. Zahnarzt **Diffenbach**, Stuttgart.

Nagold.

### Dankfagung.

Für die rasche Hilfe der hiesigen Feuerwehr und der Bürgerschaft bei dem uns gedrohten Brandunglück sagen wir herzlich Dank, mit dem Wunsche, daß Gott die Stadt und jeden vor derartigem Unglück

**Handwerkerbank Nagold.**  
Eingetragene Genossenschaft.

## Ordentliche halbjährige Generalversammlung

nächsten Sonntag den 2. November, Abends 5 Uhr, im Saale des Hrn. Anferwirths Geyer.

Tages-Ordnung:

- 1) halbjähriger Rechenschafts-Bericht pro 1. Januar bis 30. Juni 1873.
- 2) verschiedene Verwaltungs-Gegenstände.

Sämmtliche Genossenschaftler sind freundlich eingeladen.

Vorstand und Verwaltungsrath.

Walddorf,  
Oberamts Nagold.

### Mehlverkauf.

Bei dem Unterzeichneten sind von heute an alle Sorten Mehl, Futtermehl und Gries zu den laufenden Preisen zu haben. Den 28. Okt. 1873.

Johann Andreas Walz.

Altenstaig.

Feine und ordinäre **Liqueure,**

eigenes Fabrikat, empfiehlt **Ch. Burghard.**

Kuppingen.

Ich setze zum Verkauf aus: einen 1 1/2-jährigen, schönen

### Farren,

Schweizer Schlag (für guten Ritt wird garantiert); sowie eine

### Kuh

sammt Kalb. Liebhaber können jeden Tag einen Kauf abschließen.

Ruß,  
Zimmermann.

Altenstaig.

Leere

### Korbflaschen

hat abzugeben

Ch. Burghard.

Rothfelden.

### Abbitte.

Meine am 18. d. M. in Aufregung gemachte Aeußerung gegen die Polizei thut mir leid, widerrufe solche als ganz falsch und bitte hiemit um Verzeihung.

Johannes Schweizer,  
Müller.

Nagold.

Unterzeichnete zeigen hiemit an, daß sie von jetzt an die

### Desterr. Sechser

von den Jahren 1848 und 1849 nicht mehr höher als 4 Fr. per Stück annehmen können.

Den 28. Okt. 1873.

Sämmtliche Kaufleute.

Altenstaig.

### Erdöl.

1 Liter à 14 fr., bei Abnahme von 10

und Schrecken bewahren wolle.

Andreas Raaf, Tuchmacher.  
Christian Buß.

Simmersfeld.

### Wirthschafts-Aufgabe.

Familienverhältnisse veranlassen mich, meine Wirthschaft zum Hirsch vom 12. Novbr. d. J. ab einzustellen, wobei ich für das bisherige Vertrauen meinen verbindlichsten Dank ausspreche.

Hirschwirth Keller.

Altenstaig.

### Schweineschmalz.

1 Pfund à 20 fr. bei

M. Raschold,  
Conditior.

Nagold.

### Militär- und Veteranen Verein.

Am nächsten Sonntag den 2. November d. J., Nachmittags 3 Uhr, findet eine Plenar-Versammlung bei Speisewirth Schöttle statt.

Tages-Ordnung:

- 1) Rechenschafts-Bericht pro 1. Novbr. 1872/73,
- 2) Wahl des Vorstands, Vice-Vorstands, Kassiers, Schriftführers und Ausschusses,

wozu die Vereins-, sowie auch die H. Ehren-Mitglieder zur zahlreichen Theilnahme freundlich eingeladen werden.

Der Ausschuß.

Pfrendorf.

### Abschied.

Die Freunde des von hier scheidenden Schül. Dengler werden auf heutigen **Donnerstag** Abend in das Gasthaus zum Adler dahier freundlich eingeladen.

Liter noch billiger.

Schriftliche Aufträge werden sofort besorgt bei

M. Raschold,  
Conditior.

Haselstaller Hof,  
bei Gütlingen.

Einen Hährigen dienstfähigen

### Farren,

Roßblau, sowie auch einen

### Bernhardinerhund

hat zu verkaufen

Gutspächter Ernst.

Hochdorf bei Altenstaig.

2 fehlerfreie Pferde,  
(Braun-Schimmel), 4 fette Schweine, 1

Farren zum Dienst wie für den Metzger tauglich, 2 zur Mast passende schwere Kühe.

Gutsbesitzer Wagner.

Gestorben:

Den 29. Oktober: Elisabeth, Kind des Gottlieb Gutekunst, Tagelöhners, 2 Jahre 1 Monat alt. Beerdigung: 31. Oktober, Mittags 1 Uhr.